

Em. Diözesanbischof Dr. Klaus Küng

Predigt anlässlich der Dr. Helmuth-Schattovits
Medaille KFÖ, 6.5.2022

Lieber Herr Präsident des Katholischen Familienverbandes!
Liebe Brüder und Schwestern!

Die Schriftstellen des heutigen Tages sind sehr aussagekräftig: Die Lesung aus der Apostelgeschichte enthält die Bekehrungsgeschichte des hl. Paulus und das Evangelium gibt jene Worte wieder, die Anlass waren, dass viele seiner Jünger sich von ihm zurückzogen, weil sie als „unerträglich“ empfanden, was er sagte. Johannes schreibt ja dann unmittelbar danach: „Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher.“ Bei der Auswahl der Texte für die hl. Messe kam mir kurz die Frage, ob diese Schriftstellen für die Feier, die wir heute im Katholischen Familienverband begehen, passend sind oder ob es besser wäre, andere zu wählen. Aber dann dachte ich: Vielleicht ist es Fügung?

Wir leben in einer Zeit großer Veränderungen in der Lebensweise des Menschen. In Niederösterreich habe ich gerne die Heimatbücher angeschaut, die in vielen Gemeinden gerade in den letzten Jahren herausgegeben wurden. Fast in allen wird u.a. die Geschichte und die Entwicklung des Ortes dargestellt. Meist genügt ein Blick auf die Fotos aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, um zu erkennen, wie sehr sich alles (fast alles) verändert hat. Vieles sehr zum Positiven. Überall gibt es saubere Straßen, eine beachtliche Wohnkultur, hervorragende hygienische Verhältnisse; das Ortsbild ist gepflegt. Aber es gibt heute – das wissen wir alle – auch viel Belastendes, gerade für das Leben der Familien. Die Trennung von Wohnort und Arbeitsplatz. Die große Mobilität und die fantastischen Kommunikationsmittel bringen Vorteile, aber auch Erschwernisse

mit sich. Die Lebenseinstellung hat sich bei vielen verändert. Die Familie ist von all dem und vielem anderen betroffen, sie ist zugleich der Ansatz für die Bewältigung vieler dieser Herausforderungen der heutigen Zeit, oft die wichtigste Grundlage für Ruhe und Erholung, Ausgleich und Zuflucht. Die Persönlichkeitsentfaltung der Kinder und Jugendlichen hängt in hohem Maße von der Familie ab, die auch scheitern und Ursache für sehr viel Leid sein kann.

Im Festakt nach dieser Eucharistiefeier wird mehreren verdienten Persönlichkeiten die Dr. Helmuth-Schattovits-Gedenkmedaille verliehen. Helmuth Schattovits ist ein echter Zeitzeuge durch sein Engagement im Familienverband, durch seine Jahre im IEF und später im Familienforschungsinstitut. Er ist auch Zeitzeuge der innerkirchlichen Diskussionen der 70iger, 80iger und 90iger Jahre. Ich selbst habe so manche Gespräche mit ihm geführt. Wir haben uns geschätzt, auch wenn wir nicht immer in allem gleicher Meinung waren. Was keine Frage war, dass er die Familie geliebt, viel für die Familie getan hat. Und er steht stellvertretend für viele andere. Deshalb ist die Verleihung der Dr. Helmuth-Schattovits-Gedenkmedaille eine echte Auszeichnung, die besagt: Du hast Dich engagiert und bemüht. Und Du bist in Deinem Bemühen auch kompetent, was H. Schattovits sehr wichtig war.

Vieles ist in den letzten Jahrzehnten im Familienbereich entstanden und gewachsen: Der Familienverband stand und steht am Puls der Zeit. Daher ist diese Eucharistiefeier vor allem Ausdruck des Dankes an Gott, auch für alle, die hier mitgewirkt haben.

Es ist aber zugleich ein Bittgottesdienst (sicher auch im Sinne von Dr. Helmuth Schattovits). Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass der Mensch auch

mitten im Wohlstand, bei allem Fortschritt der Wissenschaft, der Technik, im gesundheitlichen und sozialen Bereich „erstickt“, früher oder später zugrunde geht, wenn er nicht Gott entdeckt, der uns erschaffen hat und unser Ziel ist. Und das betrifft – ob man will oder nicht – immer auch die Familie, weil – es ist so, auch wenn das heutzutage manche gar nicht gerne hören – Gott den Menschen als Mann und Frau erschaffen hat. Und Mann und Frau sind, auch vom Biologischen her, gegenseitig auf sich ausgerichtet, damit sie einander lieben und fruchtbar werden. Und den Weg zur wahren Liebe findet der Mensch am ehesten mit Christus, der sein Leben hingegeben hat aus Liebe zu den Menschen, der auferstanden ist und den Tod besiegt hat. Damit kommen wir zum Ausgangspunkt dieser Erwägungen: Dieser durch Leid und Sterben hindurchgegangene, auferstandene, ewig lebende Christus wird gegenwärtig in Wort und Brot, schenkt uns Kraft, hilft uns, den Weg zu finden, auch in unserer Begrenztheit und Schwäche. Durch seine Wunden wird uns Heil. Das bringt Hoffnung für das Leben in der Familie.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass der Familienverband das K bzw. C im Namen hochhält, vor allem in der Zielsetzung und der Bemühung. Mit Christus bestehen gute Chancen, Familie zu verwirklichen, auch heute und morgen. Die christliche Familie hat Zukunft. Christus hilft auch aus Krisen heraus. Ja, selbst dann, wenn eine Familie zerbricht, scheitert, ist der beste Weg gemeinsam mit Christus. Dieser Glaube an Christus vermag, Initiativen zu beflügeln.

So wünsche ich Ihnen allen Gottes Segen und den Beistand des Hl. Geistes. Viel Jugend. Viel Kraft und Ideenreichtum, um zu erreichen, dass seitens der Gesellschaft für die Familie stabilitätsfördernde Maßnahmen entwickelt und

durchgesetzt werden und Kinderbejahende Familien eine eindeutige und herzhafteste Förderung erfahren, damit Europa eine Zukunft hat.